

Zur Situation von Äskulapnatter, Smaragdeidechse und Mauereidechse  
in Bayern.

Deutschland weist als Land der gemäßigten Klimazone nur eine spärliche Reptilienfauna mit 12 Arten auf. In Bayern sind 10 dieser Arten vertreten.

Hiervon stehen 7 Arten auf der Bayerischen Roten Liste. Dabei rangieren Smaragdeidechse, Mauereidechse und Äskulapnatter (*Lacerta viridis*, *Podarcis muralis* und *Elaphe longissima*) in der obersten Gefährdungskategorie.

In Bayern stellen diese Arten Relikte aus postglazialen Wärmeperioden dar. Es gibt sie nur an einigen Wärmeinseln, die für sie während des Postglazials zu erreichen waren.

Das Vorkommen dieser 3 Arten in Bayern ist heute auf 3 Lokalitäten beschränkt, deren Beziehung zu den Einwanderungswegen offensichtlich ist.

Hier handelt es sich

1. um die Luegsteinwand bei Oberndorf, an der die einzige autochtone Population der Mauereidechse (*Podarcis muralis*) in Bayern vorkommt,
2. um das Äskulapnattervorkommen südlich Burghausen an der Salzach,
3. um die Jochensteiner Hänge im Donautal zwischen Passau und der Landesgrenze, an der alle drei Arten vorkommen.

Bei der Luegsteinwand handelt es sich um eine steile südexponierte Felswand (sehr kleinflächig), ca. 550-800m NN, die auch zahlreiche faunistische Besonderheiten aufweist (Felsenschwalbe, *Panaxia quadripunctaria*, wärmeliebende Käfer). Die nächsten Mauereidechsen-Vorkommen finden sich im Tiroler Inntal.

Das Vorkommen wurde 1929 von P.LEHRS gefunden, und von ihm als äußersten Vorstoß der über den Brenner vorgedrungenen Nominatform von *Podarcis muralis* angesehen. Es konnte vor einigen Jahren von SCHMIDTLER bestätigt werden. Über den derzeitigen Zustand sind mir keine Aussagen möglich.

Das Äskulapnattervorkommen südlich von Burghausen ist seit 1905 bekannt. Seine Wiederentdeckung verdanken wir unserem Mitglied Dr.FENSKE, der die ZSM darauf aufmerksam machte und Belege lieferte.

Ob dieses Vorkommen mit dem Hauptareal in Verbindung steht, kann derzeit nicht als abgeklärt gelten. Gerade bei der Äskulapnatter besteht ein erhebliches Defizit an ökologischem Wissen, z.B. über Aktionsradius, Wanderverhalten, kritische Dichte.

Vorhandenes Belegmaterial der ZSM liegt eine Verbreitung bis nach Salzburg nahe, erst 1976 wurde die Art bei Braunau am Inn nachgewiesen. Ob es sich dabei wirklich, wie der Autor meinte, um ein verschlepptes Exemplar handelte, kann nicht als gesichert gelten, zumal man gerade bei dieser Art Überraschungen erlebt, wie die Entdeckung des Vorkommens bei Hirschhorn (Odenwald) oder der Nachweis in Rheinhessen.

Das bedeutendste Vorkommen aller drei Arten findet sich im Bereich der Jochensteiner Hänge bei Passau. Allerdings ist das Vorkommen der Mauereidechse hier nicht bodenständig, sondern es wurden wahrscheinlich auf der Festung Oberhaus in den 30er Jahren italienische *Podarcis muralis brueggemanni* ausgesetzt, die erstmals nach dem 2. Weltkrieg 1949 in den Belegen der ZSM auftauchen. Hier handelt es sich zweifellos um eine Faunenverfälschung, die vom zoologischen Standpunkt aus zu verurteilen ist.

Die Bestandsgröße der Smaragdeidechsenpopulation dürfte hier etwa 300 bis 450 Tiere betragen, die der Mauereidechse etwa 600 Exemplare, wobei die Art offensichtlich weiter expandiert. Bei der Äskulapnatter erscheint eine Bestandschätzung schwierig.

Die Probleme bei der Erhaltung der genannten Arten sollen hier vor allem am Beispiel der Jochensteiner Hänge ausführlicher diskutiert werden.

Um die Gefährdungsmechanismen im einzelnen zu verstehen, muß man voraussetzen, daß es sich bei den Vorkommen aller drei Arten um Reliktareale oder um Vorposten am Rande des Hauptverbreitungsgebietes handelt. Daher sind großklimatische Schwankungen stets von besonderem Einfluß auf die aktuelle Arealgrenze. Warme Klimaperioden ermöglichen eine Arealerweiterung, Kaltzeiten führen zu Arealverlust.

Günstige geologische Bedingungen, relativ niedrige Meereshöhe und die mehr oder weniger exponierte Lage der Vorkommensgebiete an den Jochensteiner Hängen haben das Überleben dieser Arten bei uns bis heute ermöglicht.

Lokale Bestandseinbußen konnten bisher stets durch Zuwanderung ausgeglichen werden. Dies hat sich erst in jüngster Zeit geändert. Durch den Wegfall der Flußdynamik, die zunehmende Nutzungsintensivierung in den Talauen und den Wegfall der Niederwaldnutzung, die für eine Auslichtung des Hangbereichs sorgte, sind besonders an den Jochensteiner Hängen die Ökotopangebote der in redestehenden Arten rapide zurückgegangen. Smaragdeidechse und Mauereidechse sind im wesentlichen auf Bahndämme und lichte, felsige Bereiche im Hangwald sowie Steinbrüche und sonstige offene Stellen beschränkt. Die Äskulapnatter dringt auch in den Wald ein. Es werden gelegentlich auch Böschungen und Steinmauern an schwach befahrenen Straßen angenommen, was mit hohen Verlusten für alle drei Arten verbunden ist. Der Verkehrsausbau von Straßen quer zum Hang gefährdet die Populationen extrem, da er Wanderungslinien zerschneidet, und so Isolate schafft (z.B. bei Smaragdeidechsen-Populationen). Ähnliche Probleme bereitet auch die Zersiedlung der Hangbereiche, und die Auffichtung zugänglicher Hangpartien.

Erhebliche Gefährdungen resultieren aus der Nutzungsintensivierung der Talauen (Umwandlung von extensivem in intensives Grünland bzw. in Äcker); kein Reptil hat es gern, wenn es in regelmäßigen Abständen gemäht, gepflegt und geeggt wird. Das Hochwachsen des Niederwaldes verursacht ebenfalls einen Arealverlust, da die Arten mehr oder weniger an offene Flächen gebunden sind.

Als Schutzmaßnahmen wäre neben einer beschleunigten Ausweisung des NSG Jochensteiner Hänge auch an die Schaffung von NSG für das Mauereidechsenvorkommen an der Luegsteinwand und für das Äskulapnatternvorkommen an der Salzachleite zwischen Burghausen und Laufen zu denken. Alle diese Vorkommen zusammen umfassen nur eine Fläche von weniger als 20 km<sup>2</sup> bei einer Gesamtfläche Bayerns von ca. 71 000 km<sup>2</sup>.

Bei deren Errichtung sollten Verordnungen erlassen werden, die den bekannten Gefährdungsursachen Rechnung tragen, und sachgerechte Pflegemaßnahmen ergriffen werden.

Emil Frör

Willi-Wien-Str. 34

8000 München

(Redaktionell überarbeitet)